

Nachträge und Ergänzungen:

HANSCH, W. (1998): Gold in Baden-Württemberg. In: Gold - Mineral, Macht und Illusion: 500 Jahre Goldrausch. - Extra-Lapis, No. 2, 2. Aufl., IV - V, München.

In der 2. Auflage des Lapis-Sonderheftes „Gold“, das gleichzeitig als Führer zur Sonderausstellung „Goldrausch“ der Städtischen Museen Heilbronn konzipiert ist, schreibt HANSCH im Vorspann: „Gold im Schwarzwald“. Inwieweit auch an anderen baden-württembergischen Flüssen, beispielsweise im Schwarzwald, Gold gewaschen wurde, ist leider nur ungenügend dokumentiert und nach den Quellen zum Teil auch widersprüchlich belegt. Bekannt geworden sind einige Funde in neuerer Zeit von gediegen Gold bzw. von Elektrum (Gold mit einem Gehalt von 20 - 50% Silber) aus manchen alten Schwarzwälder Erzgruben.

Zu den bekanntesten gehört die Grube Ludwig im Adlersbachtal bei Hausach an der Kinzig; sie galt bereits im letzten Jahrhundert als goldhöflich.

Als große Seltenheit gelten winzige Goldfunde in der Grube Clara bei Oberwolfach nördlich von Hausach sowie ein Fund von Menzenschwand im südlichen Schwarzwald. Auch nahe Sulzburg, Waldkirch und Haslach wurde Gold nachgewiesen. Wirtschaftlich gesehen sind alle diese Funde aber völlig unbedeutend ...“.

WALENTA, K. (1998): Neue Mineralfunde aus dem Schwarzwald. 7. Folge, 1. Teil. - Lapis, 23. Jg., Nr. 11, 35 - 39, 4 Abb., München.

WALENTA würdigt den Nachweisen von Waschgold aus einem Bach bei Wittichen durch STÖRK (1997) und Berggold aus dem Rhyolith vom Hünersedel bei Waldshut (nahe Freiamt) durch HOMANN (1996) eine kritische Betrachtung. WALENTA geht davon aus, daß in den Gängen von Wittichen kein Gold auftritt und stimmt der Ansicht STÖRK's zu, daß das Gold aus dem Deckgebirge stammt. Hinsichtlich des Berggoldes aus dem Rhyolith vom Hünersedel bedauert WALENTA [wie auch schon HOMANN vorhe], daß eine Überprüfung des Goldfundes von ERHARDT 1802 [Schreibweise in der Originalarbeit ERHARD] nicht mehr möglich ist. Nach dem neuen Goldfund möchte WALENTA gegenwärtig dennoch kein gesichertes Berggoldvorkommen im Bereich der Rhyolithsteinbrüche von Waldshut akzeptieren, da „... trotz der jahrzehntelangen regen Sammeltätigkeit im fraglichen Gebiet über neue Goldfunde dort nichts bekannt ist. Es ist wenig wahrscheinlich, daß ein Goldvorkommen den Steinbrucharbeitern und Sammlern bis heute entgangen wäre ...“.

[Gegen diese Ansicht darf jedoch angeführt werden, daß auch die Berggoldfunde im Fördergut der Grube „Clara“ und aus der Grube „Segen Gottes“ bei Schnellingen erst in letzter Zeit bekannt geworden sind und den Arbeitern vor Ort vorher nie aufgefallen sind. Gleiches gilt für die vielen Waschgoldfunde in der allerjüngsten Zeit, wie auch für die (noch nicht veröffentlichten) Berggoldfunde vom Roßgrabeneck bei Nordrach. Selbst im Fördergut der Steinbrüche „Hechtsberg“ und „Artenberg“ (zwischen Hausach und Steinach) konnten vereinzelte Berggoldfalter nachgewiesen werden. Es hatte eben bisher noch niemand intensiv danach gesucht.

Beim Abwägen des für und wider darf auch angeführt werden, daß Rhyolithe als Träger von Goldlagerstätten durchaus bekannt sind. Bedeutende Goldvorkommen im Bereich des Karpatenbogens sind an Rhyolith-Komplexe gebunden. Von allen magmatischen Gesteinen des Schwarzwaldes wären gerade die Rhyolithe und Quarzporphyre als Goldträger besonders verdächtig. Bei dem zunehmenden Interesse für das Gold des Schwarzwaldes stellt sich die Nachweis-situation für das Gold vom Hünersedel vielleicht schon bald ganz anders dar. So schloß ERHARDT im Jahre 1802 seinen Fundbericht sinnigerweise mit dem Satz „... Die Sache wird also so lange belassen bleiben, bis etwa dermaleins von ungefähr nähere Spuren hievon gefunden werden; denn das Nachsuchen im Vorhaben auf Goldentdeckung dürfte wohl noch nicht so bald geschehen ...“.]

STÖRK, W. (1999): Neu: Gediengen Gold und ein Platinmineral aus Todtmoos/Südschwarzwald. - Lapis, **24**, Nr. 1, 5 - 6, 2 Abb., München.

STÖRK beschreibt neue Waschgoldfunde aus dem Raume Gersbach und Todtmoos - allerdings ohne genaue Fundstellenangaben. Im Todtmooser Gebiet soll das Gold vom Wehratal-Gletscher hierher transportiert worden sein.

[Richtigzustellen ist, daß das Gold und Platin im Erzkörper von Horbach nicht erst 1941 sondern bereits 1939 von LEUTWEIN festgestellt worden ist. Die Ni-Erze von Todtmoos sind nicht erst seit 1871 sondern schon seit 1847 bekannt. Kiesabbau fand hier erst 1799 und nicht schon 1789 statt (METZ 1980). Unrichtig ist auch die STÖRK'sche Aussage, wonach im Raume Horbach-Todtmoos niemals vorher Gold in Form „freier Mineralien“ nachgewiesen worden ist. Bereits 1996 beschrieb HOMANN Waschgold aus dem Höllenbächle, dessen Ursprung u. a. im ebenfalls damals schon genannten würmeiszeitlichen Moränengebiet unmittelbar südöstlich der Horbacher Lagerstätte zu suchen ist. Gleiches gilt auch für das Gold aus den Moränen im Tal der Hasel bei Wehra (HOMANN 1996a und c). Weitere - bisher unveröffentlichte - Waschgoldnachweise im vorgenannten Gebiet gelangen HOMANN 1995 und 1996 im Sägenbächle nahe der Urbacher Säge, in der Alb bei Albtal, ferner im Raume Todtmoos im Sägebach, im Moosbach des Mattengrabens und im Weissenbach - sowie im Heiterspanbach innerhalb der von STÖRK hier ebenfalls erwähnten Pyritlagerstätte bei Gersbach].

Infolge verspäteter Auslieferung im Schriftentausch wurde erst jetzt zugänglich:

MAUS, H. (1997): Die Lagerstätten des Schwarzwaldes und seiner Randgebiete - ein montan-historischer Rückblick. - Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. **16**, H. 3/4, 441 - 475, Freiburg i. Br.

MAUS führt aus: „in der 'Edlen Goldquarzformation', d. h. in etwas höher temperierten Quarzgängen sind Goldgehalte möglich, aber nicht immer realisiert oder bekannt. Gänge mit dieser Mineralisation gibt es vorzugsweise in der Umgebung zwischen Steinach und Haslach im unteren Kinzigtal, aufgeschlossen in folgenden ehemaligen Gruben: Bergmanns Trost, Baberast-Gangzug; Prinz Carl, Sarach; Joseph, Schnellingen; Nicolaus und Barbara, Oberentersbach; Maria Josepha, Einbach; Ursula, Welschensteinach; Ludwig, Adlersbach; Anton, Schnellingen; Barbara und Anna, Haslach; Anna, Altersbach; Amalia, Nordrach; Friedrich-Christian, Wildschapbach. Die Paragenese in diesen Gängen kann sehr reichhaltig sein: Quarz I mit Pyrit, Markasit, Arsenkies, Bleiglanz, Fahlerz, Zinkblende, Bournonit, Antimonit, Plagionit, Zinckenit, Androit, Ramdohrit, ged. Antimon, Semsseit und Jamesonit, gefolgt von Quarz II mit Baryt, Pyrit II und Gold... . Nach VOGELGESANG (1865) ist der Pyrit goldhaltig (109 g/t). Diese Angabe stimmt allerdings nicht überein mit neueren Untersuchungsergebnissen. Danach enthielt eine Durchschnittsprobe von der Halde des Ludwigstollens (Adlersbach) 13 g Au/t (BLIEDTNER & MARTIN 1986).“

Und weiter zur Kulmzone zwischen Badenweiler und Lenzkirch: „.... An zwei Stellen konnten innerhalb des Westteils der Kulmzone anomale Goldgehalte nachgewiesen werden. Das eine Vorkommen erstreckt sich südlich von Bad Sulzburg über eine Länge von fast vier Kilometern, das andere ist ein eher punktförmiges Vorkommen fast in streichender Verlängerung des ersten. Das westliche Vorkommen ist an eine Abfolge von fein- bis grobkörnigen Arkosen und Feinkonglomeraten mit einer Mächtigkeit bis zu 100 m gebunden, das östliche scheint dagegen mit einem Tuff verknüpft zu sein, der in einer Serie von polymikten Konglomeraten und Tuffen eingeschaltet ist.

Die Goldmineralisation nimmt von Westen nach Osten zu. Bei einem Background von etwa 1.5 ppb läßt sich eine unregelmäßige Vererzung erkennen, die Gehalte bis zu 2 ppm erreicht. Umfangreiche Prospektionsarbeiten in den 80er Jahren erbrachten zwar interessante Ergebnisse, eine bauwürdige Lagerstätte konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.“

Weiter führt MAUS die Goldgehalte im Nickelmagnetkies von Horbach (0,1 - 0,5 ppm) und in den Kupfererzen von Neubulach (18 g/to) an und erwähnt an anderer Stelle dieses Erzreviers Gold im Azurit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachträge und Ergänzungen 184-185](#)